

Matinee zum Internationalen Frauentag zum Thema „Intersektionaler Feminismus“ mit Verleihung des Gleichstellungspreises an das Multikulturelle Forum e.V. am 5. März 2023 um 11.00 Uhr, Düsseldorfer Schauspielhaus

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anreden]

ich freue mich sehr, Sie heute Morgen zu unserer Matinee anlässlich des Internationalen Frauentages 2023 begrüßen zu dürfen.

Für mich ist dies heute eine Art Premiere: Ich begrüße nämlich heute zum ersten Mal als Oberbürgermeister tatsächlich im März und vor Ort zur Feier des Frauentages. Im letzten Jahr haben wir uns zu einer „Sommeredition“ getroffen, und 2021 konnte nur eine online-Veranstaltung stattfinden.

Die Feier der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Frauentag findet heute insgesamt jedoch schon zum dritten Mal im Schauspielhaus statt – und hätten wir nicht wegen Corona eine Zeit pausieren müssen, könnten wir jetzt wohl schon von einer Tradition sprechen. Und an dieser Tradition werden wir auch noch länger festhalten wollen – aber auch „müssen“.

Denn auch wenn Frauen und Männer heute vor dem Gesetz und in vielen Lebensbereichen weitgehend gleichgestellt sind, so existieren doch noch zahlreiche, hartnäckige Strukturen. Es sind nach wie vor Vorurteile und Rollenklischees zu überwinden, um eine geschlechtergerechte Gesellschaft zu verwirklichen.

Ungleiche Bezahlung, Häusliche Gewalt, unbezahlte Care-Arbeit, Altersarmut – all das sind 2023 immer noch überwiegend Frauenthemen.

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesgleichstellungsministerium im Februar das Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“ gestartet. Der Grundstein für dieses Bündnis wurde schon 2021 mit der „Gemeinsamen Erklärung gegen Sexismus und sexuelle Belästigung“ gelegt.

Für die Landeshauptstadt Düsseldorf bin ich dieser Erklärung als einer der Erstunterzeichner beigetreten.

Darin heißt es: - *ich zitiere* -

„Ziel des Bündnisses ist es, Sexismus und sexuelle Belästigung zu erkennen, hinzusehen und zu zeigen, wie wir gemeinsam entgegenwirken können.

Die Vision des Bündnisses ist eine Gesellschaft, in der wirksame Maßnahmen in ihrer ganzen Breite ergriffen und zum Common Sense in den unterschiedlichsten Branchen und Institutionen werden.

Das können wir nur mit einer starken und vielfältigen Allianz erreichen. (...)

Wir wollen einen öffentlichen Raum, in dem sich alle sicher fühlen können – unabhängig vom Geschlecht und der Uhrzeit.

Wir wollen, dass sich Frauen und Männer an ihren Arbeitsplätzen sicher fühlen und gleiche Chancen haben.

Wir wollen eine gleiche Teilhabe aller Menschen in Kultur und Medien, frei von Sexismus, sexueller Belästigung und rückwärtsgewandten Rollenstereotypen – an den Arbeitsplätzen, aber auch in Texten, Filmen und auf der Bühne.“

Soweit der Wortlaut der Erklärung.

Dabei ist das Thema Gleichstellung selbstverständlich nicht nur für Frauen relevant, sondern für alle Geschlechter. Darum ist es erforderlich, in der Gleichstellungsarbeit auch die Perspektive von Jungen, von Männern und von LSBTIQ+ mitzudenken.

Der intersektionale Ansatz, dem die heutige Veranstaltung gewidmet ist, geht sogar noch einen Schritt weiter. Er öffnet den Blick für weitere und sich zum Teil gegenseitig verstärkende Diskriminierungsstrukturen. Der intersektionale Ansatz zeigt, dass der Kampf für Gleichberechtigung nicht nur geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten angeht, sondern dass perspektivisch alle Formen von Diskriminierung aufgelöst werden müssen.

Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat aufgezeigt, dass bestehende Ungerechtigkeiten sich in Krisensituationen noch verschärfen können.

Doch anstatt die Bedürfnisse und Interessen von verschiedenen Gruppen gegeneinander zu stellen, kann nur die Berücksichtigung der verschiedenen Erfahrungen und Herausforderungen einigend wirken.

Wir sind gemeinsam besser in der Lage, die anstehenden Probleme zu verstehen und dadurch Lösungen zu finden, die allen helfen. Sensibel zu sein für die Perspektiven und Erfahrungen der anderen, ist ein Schlüsselfaktor für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, gerade in Krisenzeiten. Auch die Geschlechterperspektive fördert ein

gerechtes und nachhaltiges Zusammenleben, das den Gemeinsinn ebenso voranbringt wie die individuelle Selbstverwirklichung.

Ich stehe für eine Stadtgesellschaft, in der niemand aufgrund seines Geschlechts, seines Alters, seiner Herkunft, seines Glaubens, seiner geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung ausgeschlossen wird.

Es muss zur Selbstverständlichkeit werden, dass alle Menschen gleichermaßen akzeptiert werden und in allen Lebensbereichen offen und frei leben können.

Düsseldorf ist eine weltoffene Stadt. Die Diversität von Lebensentwürfen bedeutet eine Bereicherung und eine Erweiterung unserer Horizonte. Vielfalt wird in Düsseldorf toleriert und akzeptiert.

Heute begehen wir jedoch den Internationalen Frauentag. Daher ist es wichtig, den Blick nicht nur auf Düsseldorf, sondern auch in die Welt zu richten.

Seit über einem Jahr herrscht Krieg in der Ukraine. Russland führt diesen völkerrechtswidrigen Krieg gegen ein europäisches Land.

Im Iran verübt ein theokratisches System massive Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Diese Beispiele verdeutlichen, wie wertvoll Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Grundvoraussetzungen für eine freie und offene Gesellschaft sind.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf steht nach wie vor an der Seite der Ukraine, an der Seite unserer Partnerstadt Czernowitz. Die Menschen dort hoffen auf Europa. Sie hoffen auf eine Zukunft in einem freien, europäischen Staat, in dem für alle Menschen die gleichen Rechte gelten.

Wir erklären unsere Solidarität, gerade auch am Internationalen Frauentag, mit den Iranerinnen und Iranern, die unter dem Protestslogan „Frau, Leben, Freiheit“ seit Monaten gegen die Islamische Republik aufbegehren.

Wenn es tatsächlich einen Wandel im Iran geben sollte, wird er auf die Frauen zurückgehen, die seit Jahrzehnte dafür Opfer bringen. Sie lassen sich nicht

einschüchtern und kämpfen an vorderster Front gegen das unterdrückerische Regime.

Ich freue mich daher sehr, dass wir heute einen Beitrag zur aktuellen Lage im Iran hören werden.

Es bleibt unsere gemeinsame Aufgabe, uns immer wieder für Menschenrechte und für Rechtstaatlichkeit einzusetzen, auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen. Eine offene, vielfältige und gleichberechtigte Gesellschaft entsteht nicht von selbst – und ist nie garantiert.

Einen Verein, der sich in diesem Bereich besondere Verdienste erworben hat, werden wir im Laufe des Vormittags ehren: Das Multikulturelle Forum e.V. erhält den Gleichstellungspreis der Landeshauptstadt 2023. Wir würdigen damit die engagierte und häufig ehrenamtliche Arbeit des Multikulturellen Forums. Diese trägt seit langem zu einem vielfältigen und von gegenseitigem Respekt geprägten Miteinander in Düsseldorf bei

Und nun wünsche ich Ihnen und uns allen eine vielfältige, informative und unterhaltsame Veranstaltung zum Internationalen Frauentag 2023.